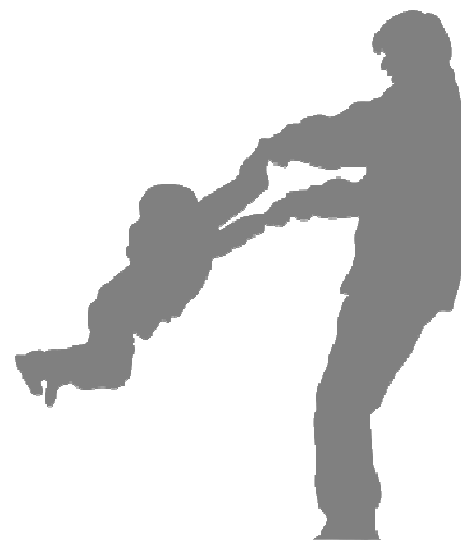




# Leitlinien

## für den quantitativen und qualitativen Ausbau familienunterstützender Kinderbetreuungsangebote (0-14 Jahre) in Südtirol

August 2015



# Die drei Säulen der Familienpolitik

## 1. Familien frühzeitig stärken

- Familien- und Elternbildung
- Konzept zur frühen Unterstützung und Begleitung

## 2. Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren

- Kleinkinderbetreuung; Sommer- und Nachmittagsbetreuung
- Familienfreundliche Betriebe
- Elternzeiten

## 3. Familien finanziell unterstützen

- direkt (Familiengelder, Zuschüsse für Rente)
- indirekt (steuerliche Erleichterungen, Schülertransport, günstige Tarife für Kindergarten, Mensa, Schulbücher...)



# PRÄMISSEN

- Familie erbringt Leistungen für die gesamte Gesellschaft.
  - Jede Familie, jedes Kind und jede Entwicklungsphase gehen mit unterschiedlichen Bedürfnissen einher.
  - Bildung und Erziehung genauso mitdenken, wie das Recht der Kinder auf Beziehung, Pflege und Zuwendung.
- **Familie braucht Rahmenbedingungen, um sich ihrer Formenvielfalt und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend entfalten zu können.**
- *Eine Form der Unterstützung sind bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige familienergänzende Betreuungsangebote.*



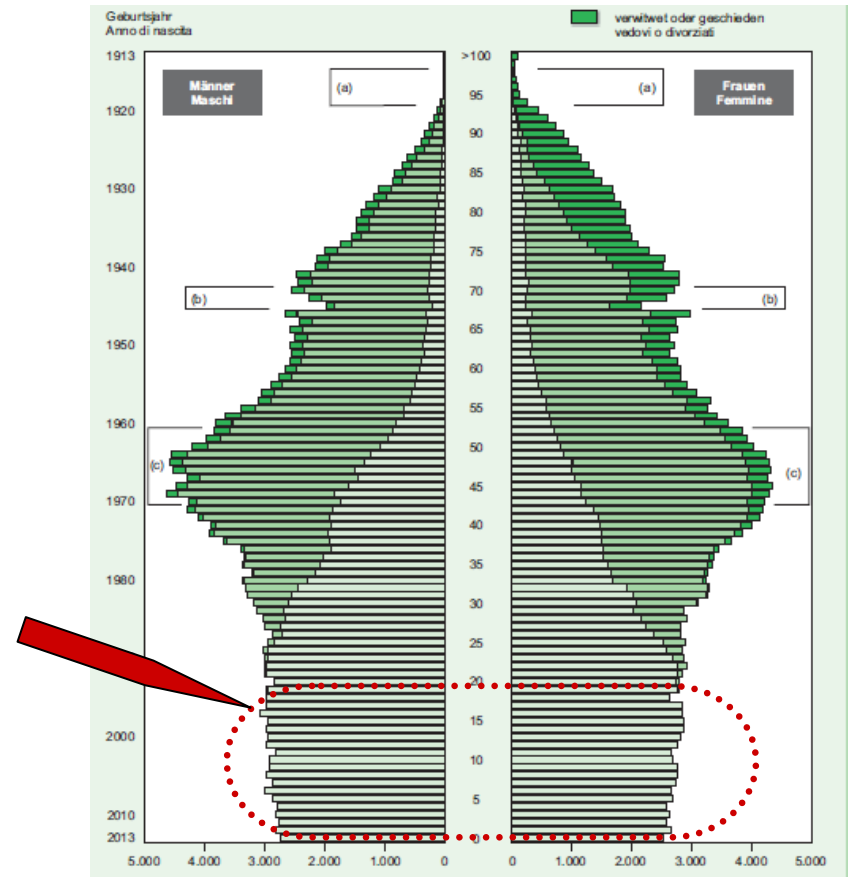
# ZIELE des vorliegenden Konzeptes

- **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf
- Stärkung der **frühkindlichen Förderung** und der gesunden Entwicklung
- **Gleichberechtigung** von Männern und Frauen im Familien- und Erwerbsleben
- **Chancengleichheit** von Kindern (*Berücksichtigung von Umfeldern mit Risikofaktoren*)
- **Armutsvermeidung**, u. a. durch verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- **Koordiniertes System** der Betreuung von Kindern im Vorschulalter (0-6), mit besonderem Augenmerk auf die Jahre von 0-3



# Bevölkerungsentwicklung

- Altersstruktur: 2030 wird **jede dritte Person 60 Jahre oder älter** sein
- leichtes Bevölkerungswachstum setzt sich fort
- Die **Zahl der Kinder** von 0-10 Jahren wird in den nächsten 15 Jahren **konstant** bleiben

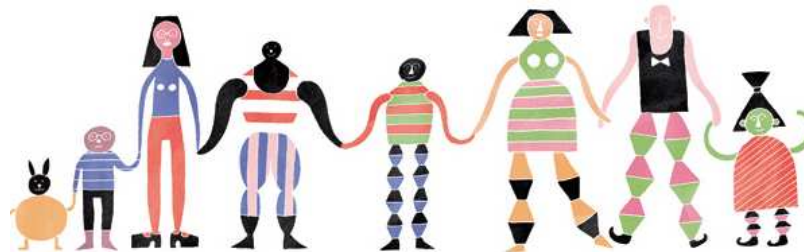


# Familienstrukturen

- **Paare** mit Kindern nehmen ab: 2014: **28,9%** (1981: **53%**)
- **16,2%** der Haushalte sind Teilfamilien/Alleinerziehende
- **Eine von 4 Ehen scheitert:**

2013 wurden 3 x so viele Ehen getrennt und 5 x so viele geschieden als 1975;

jährlich sind ca. 400 minderjährige Kinder von der Trennung ihrer Eltern betroffen (inkl. nicht verheiratete Paare)
- **neue Familienformen:** Lebensgemeinschaften, Patchwork-, Regenbogen-, Mehrgenerationen-Familien...)



AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

Leitlinien Kinderbetreuungskonzept / Landesrätin Dr. Waltraud Deeg

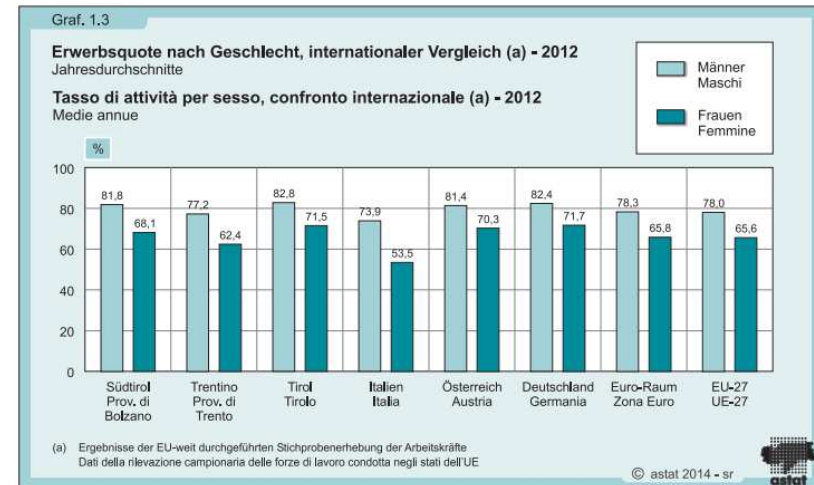


PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Linee guida assistenza all'infanzia/ Assessora Dr. Waltraud Deeg

# Arbeitsmarkt

- **Längere Ausbildungswege speziell bei Frauen:**  
2012/13 haben 7.898 Südtiolerinnen und 5.235 Südtiroler eine Universität in Italien bzw. Österreich besucht (davon 862 Absolventen und 1.407 Absolventinnen)



- **Arbeit wird weiblicher:** Frauenerwerbsquote in Südtirol: **68%** (1981: **45%**)
- Geschlechterspezifische Unterschiede:
  - **17% Lohngefälle** Mann-Frau bei Vollzeitarbeit
  - **Teilzeitarbeit: 42,7 % der Frauen vs. 5,8% der Männer**

# Derzeitiges Angebot

## Betreuungsangebot Kinder 0-3 Jahre:

- 13 Kinderhorte (in Brixen, Bozen, Meran, Leifers)
- 50 Kitas in 35 Gemeinden
- 16 Betriebskitas (davon 6 mit gemischter Nutzung durch Betriebe und Gemeinden)
- 190 aktive Tagesmütter

*derzeit 72  
Gemeinden  
abgedeckt*

→ **In 44 Gemeinden von 116 derzeit KEIN Angebot**

## Außerschulisches Betreuungsangebot Kinder 0-14 Jahre

(Gemeinde, Schule, priv. Körperschaften):

- 252 Projekte Sommerbetreuung (2014: 243)
- 84 Projekte Nachmittagsbetreuung (Daten 2014)





# Betreuung und Geburtenrate

**Betreuungsquote in Südtirol = 19 %**

bzw. 25% einschließlich Tagesmütter/väter

**EU-Zielsetzung:** 33% Betreuungsquote der Kinder  
zwischen 9 Monaten und 3 Jahren

Geburtenziffer Südtirol: 1,60

*Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes München wirken sich mehr  
Betreuungsplätze positiv auf die Geburtenrate aus (+10% Betreuungsplätze →  
+2,8% durchschnittliche Geburtenrate). Quelle: „Die Welt“, 13.08.2015.*

## Vergleich Nachbarländer:

Österreich: 23% (Tirol 23,3%, Wien 41,8%)

– Geburtenziffer: 1,44

Deutschland: 32,3% (Bayern 27,1 %, Sachsen Anhalt 58,3%)

– Geburtenziffer : 1,38

Frankreich: 44%

– Geburtenziffer: 2,01



# DIE ARBEITSGRUPPE



- **Gertraud Battisti**  
Psychologin, Expertin für Frühpädagogik,  
Lehrbeauftragte an der Freien Universität Bozen



- **Christa Ladurner**  
Gemeindereferentin, Soziologin und Erzieherin, Forum  
Prävention



- **Gerda Fulterer**  
Mitarbeiterin Ressort Familie und Verwaltung, Bereich  
Familie



- **Gerhard Mair**  
Koordinator Bereich Kinderbetreuung, Familienagentur



- **Gudrun Schmid**  
Pädagogin, Projektleitung Elternbriefe und Bookstart,  
Familienagentur



# LEITLINIE 1:

## Platzangebot nach Bedarf (0-3 Jahre)

### ZIELE:

- **Einheitliches Mindestangebot** in jeder Gemeinde
  - Ausbau erfolgt stufenweise – Orientierung am EU-Ziel von 33% bis zur Abdeckung des effektiven Bedarfs
  - Erstellung von landesweit einheitlichen Kriterien für Rangordnungen
- Darüber hinaus **Angebot nach Bedarf**:
  - Jede Gemeinde erhebt effektiven Bedarf anhand statistischer Daten und in definierten Zeitabständen
  - Land bietet Support

### VORTEILE:

- Keine Wartelisten
- Planungssicherheit für alle Beteiligten
- Individuelle Lösungen je nach Situation vor Ort



# LEITLINIE 2:

## Qualität der Kinderbetreuung

### ZIELE:

- Errichtung einer **Kompetenzstelle** mit Fachpersonen und ExpertInnen (Familienagentur)
- Festlegung **einheitlicher Richtlinien** und Kriterien:
  - Betreuungsschlüssel (Beispiel: 1:3 bis zu 1 Jahr; 1:5 ab 1 Jahr)
  - Gruppengröße (Beispiel: max. 10 Kinder in Horten ohne Hilfspersonal)
  - Infrastruktur (mit Förderung von Investitionen wie bei Kindergärten)

### VORTEILE:

- altersgerechte Betreuung und Förderung
- Kontinuität in der Betreuung
- längerfristige Vorteile für kindliche Entwicklung
- Steigerung der Akzeptanz für Betreuungsstrukturen
- Akkreditierung und Vergabe nach festen Standards



# LEITLINIE 3:

## Qualität der ARBEITSPLÄTZE

### ZIELE:

- angemessene Entlohnung und Rentenversicherung des Personals
- angemessene Betreuungsschlüssel und Gruppengrößen
- einheitliche Standards für Ausbildung
- regelmäßige Weiterbildung
- zusätzliches Fachpersonal für Kinder mit erhöhtem  
Betreuungsbedarf
- Abbau bürokratischer Hürden

### VORTEILE:

- weniger Fluktuation / mehr Kontinuität der Betreuung
- qualifiziertes Personal
- Entlastung und bessere Absicherung der Mitarbeiter



# LEITLINIE 4:

## Ergänzende Kinderbetreuung (4-14 Jahre)

### ZIELE:

- Einheitliche Qualität der Sommer- und Nachmittagsbetreuung
- Ausbau des Angebotes
- Angemessene Räumlichkeiten und pädagogisches Material
- Zusatzqualifikation für Tagesmütter für 4- bis 14-Jährige
- Ausbau Sommerkindergarten
- Abstimmung mit Bildungseinrichtungen

### VORTEILE:

- gesicherte Qualität der ergänzenden Betreuung (4 -14 bzw. 16 Jahre)
- ausreichendes Angebot und dadurch bessere Vereinbarkeit



# LEITLINIE 5:

## Finanzierung

### ZIELE:

- Angemessene Finanzierung **aller Formen von Kinderbetreuungsdiensten** durch Land und Gemeinden
- Möglichst geringe und planbare Kosten für Familien, unter Berücksichtigung sozioökonomischer Notlagen
- Finanzielle Planungssicherheit für alle Beteiligten
- Neues Abrechnungsmodell mit weniger Bürokratieaufwand

### MASSNAHMEN:

→ Derzeit Ausarbeitung eines neuen Finanzierungsmodells für die Kleinkinderbetreuung (Ziel: Umsetzung 2017).



# AUSBLICK:

Die wichtigsten Maßnahmen für die Umsetzung:

- **Finanzierung** sicherstellen (u.a. durch Verhandlungen mit Gemeinden)
- Errichtung **Kompetenzstelle** in der Familienagentur
- Verankerung **Mindestangebot** von Betreuungsplätzen
- Bedarfserhebung und Erstellung von Ausbauplänen mit Gemeinden
- Erstellung von Kriterien für Rangordnungen
- Anpassung **Betreuungsschlüssel** und **Gruppengrößen**
- Erstellung von Richtlinien für Entlohnung/Absicherung des Personals
- Überprüfung der Ausbildungsmodelle + Festlegung Qualitätsstandards in Abstimmung mit Weiterbildungseinrichtungen
- Anpassungen bei Vergabe- und Akkreditierungssystem für Dienstanbieter







**Danke für die Aufmerksamkeit**

